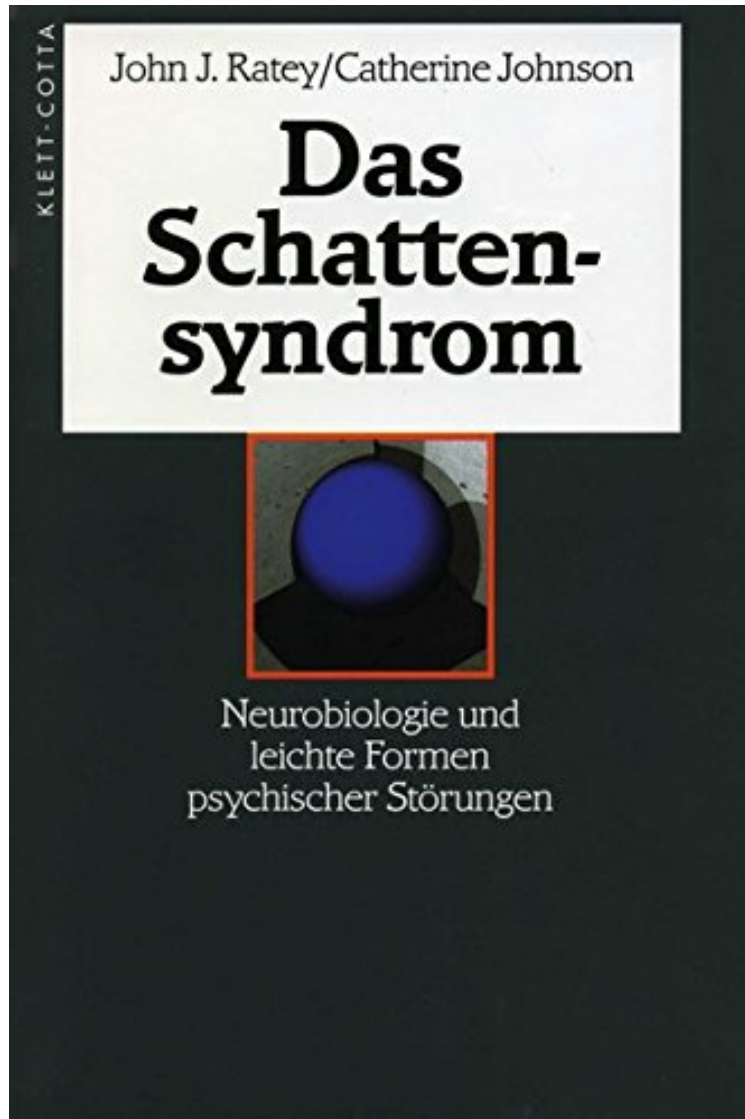


(Download) Das Schattensyndrom: Neurobiologie und leichte Formen psychischer Strungen

Das Schattensyndrom: Neurobiologie und leichte Formen psychischer Strungen

Von John J Ratey, Catherine Johnson
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #121285 in BcherVerffentlicht am: 1999Einband: Gebundene
Ausgabe444 Seiten | File size: 34.Mb

Von John J Ratey, Catherine Johnson : Das Schattensyndrom: Neurobiologie und leichte Formen psychischer Strungen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Schattensyndrom: Neurobiologie und leichte Formen psychischer Strungen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen30 von 32 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Konzept nachvollziehbar und patientenorientiertVon Ein KundeBezugnahme auf die obige "Spektrum der

Wissenschaft" Rezension von Herrn Rotthaus Was ist das Anliegen von Ratery? 1. Er versucht zu vermitteln, da langdauernde psychische Dysbalancen zu chronischem Stress führen können, mit allen Folgen. Es geht also um zeitlich langanhaltende Leidenszustände. Wie wird Leidensdruck gemessen? Im Grunde gar nicht. Die Schulmedizin und die Schulpsychologie behilft sich mit Diagnosekriterien und Diagnosekatalogen. Für eine anständige und erstattungsfähige Diagnose braucht der Patient eine bestimmte Anzahl von Punkten auf der Skala. Und er braucht eine Krankheit", sonst gibt es keine Kohle. Dafür muß er sich dann sagen lassen, da er eine Krankheit zu seiner eigenen Entlastung" - was immer dieser Herr damit unterstellen will - verlangt, die ihm satzungsgemäß gar nicht zusteht". Hat er zu wenig Punkte fehlt ihm nichts, basta. Nun ist es auch die Kunst des Arztes, den Menschen ganzheitlich nämlich in seinem subjektiven Leiden zu bewerten und nicht nur nach einer kassenfähigen Nummer im ICD-Schlüssel zu fahnden. Hier scheitert Herr Rotthaus. Nach dem Motto Nicht sein kann, was nicht sein darf" negiert er den ganzen Ansatz und versucht ihn ins unwissenschaftliche Abseits zu rücken. Diese Fragwürdigkeit versucht er natürlich noch dadurch zu unterstreichen, da Ratery von biologischen Komponenten und nicht ausschließlich von reaktiven Ursachen ausgeht. Hier haben wir dann auch den alten Erbe-Umwelt-Streit wieder, der immer dazu führt, das ganze Arsenal von Verunglimpfung der medikamentösen Therapieanstrengung aufzufahren. Hier geht es um Positionen, nicht um die Patienten. Ratery spricht sich ausdrücklich für multimodale Therapiestrategien aus, grundsätzlich. Allerdings verzichtet er in Verantwortung für seine Patienten eben nicht auf die hilfreiche Unterstützung durch die Medikation. Und wichtig: Er ist Arzt. Er darf Medikamente einsetzen. Was die Bewertung von Leidensdruck und Behandlungswürdigkeit betrifft, so wird jeder an sich selbst die Erfahrung gemacht haben, da fremdes Leid mit mehr Geduld und Stärke ertragen werden kann als eigenes. Diese höchstpersönliche Wertung schleicht sich, meine ich, hier beim Rezensenten in den Vordergrund. Ein zweiter Gedanke scheint mir wichtig. Wenn mangels Konzept die Mittel zur adäquaten Therapie fehlen, wenn trotz langanhaltender Therapiebemühungen die Erfolge ausbleiben, dann ist es durchaus nachvollziehbar, das Dilemma mit dem eleganten Trick zu lösen, den Krankheitsbegriff per se zu leugnen und/oder dem Patienten die Behandlungswilligkeit/Würdigkeit abzusprechen. Nach dem Motto Wenn der Patient nicht in meine Konzepte paßt, ist er selbst schuld!" "Wir bestehen auf Zusammenarbeit und nicht auf Anspruchshaltung!" 2. Viele Menschen leiden unter Symptomatiken aus verschiedenen Syndromkomplexen. Verkürzt ausgedrückt will Ratery zeigen, da ein bißchen Zwangssymptomatik, ein bißchen depressive Verstimmung, ein bißchen soziale Phobie usw. zusammen auch zu einem ganzen Rucksack voll Symptomen führen kann, der chronischen Leidensdruck und chronischen Stress erzeugt. Auch wenn es für eine schulmedizinische Diagnose einer Angststörung oder einer Depression oder einer Zwangsstörung natürlich nicht reicht". 3. Ratery vertritt natürlich die - nicht untypische" - ketzerische These, da viele dieser Störungen auf biologischen Veranlagungen beruhen (können). Damit macht er sich natürlich sofort verdächtig, über die evolutionsbiologischen Hintergründe, über die Erbllichkeit von Reaktions-, Handlungs- und Wahrnehmungsstrategien sollte man sich keine Gedanken machen, wenn man den Segen aus dieser Ecke gerne hätte. Ich denke, die Evolution wird den Menschen in seiner Leidensfähigkeit auch eines fernen Tages noch nicht an den Punkt gebracht haben, wo er sich komplikationslos in analytisch/tiefenpsychologische Schemata einfügen läßt. Obwohl von dieser Seite seit geraumer Zeit ein erheblicher Selektionsdruck aufgebaut wird, wird sich der Patient auch in Zukunft nicht an die verordnete ausschließlich reaktive Verursachung seiner Krankengeschichte halten können. Auch die Bewertung seines Leidens und die Berechtigung seines Behandlungswunsches wird er selbst vollziehen müssen, so arbeitet sein Gehirn mit seinen plastischen Synapsen nun mal, und nicht diesen Leuten verlassen können. Mich stört an dem Buch am meisten der viel zu hohe Preis. Auch die Fallgeschichten sind langatmig und für mich oft mühsam zu lesen gewesen. Das Konzept spricht mich an. Da die Lehrbücher der Psychiatrie und der Psychologie umgeschrieben werden und werden müssen, ist keine neue revolutionäre Erkenntnis. Da Ratery's Konzept der formes frustes" hier Eingang und ein Plätzchen finden wird, scheint mir nicht unwahrscheinlich. Ich bin froh, da es Leute wie Ratery gibt. Solange besteht Hoffnung. Dr. Rupert Filgis 16 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Scheinbar geringe Ursache - große Wirkung Von Ein Kunde Shadow syndromes sind vermeintlich "kleine" Formen der großen psychiatrischen Störungen wie Depression, Manisch-depressive Störung, Angst, Psychosen oder ADHS. Sie stehen also quasi im "Schatten", verlaufen weniger auffällig aber verursachen gerade deshalb erhebliche Leidensprobleme. Ein tolles Buch, das viele "Leidensgeschichten" von Betroffenen verständlich machen wird. Für mich eine völlig neue Sichtweise auf die Psychiatrie 8 von 35 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nur oberflächlich betrachtet ein "tolles" Buch! Von Caf Holunder In sehr einseitiger Weise vertritt dieses Buch den zeittypischen und modischen amerikanischen Biologismus: Alles menschliche Verhalten, das nicht in eine eng gefasste "Normalität" paßt, wird als genetisch bedingte Krankheit etikettiert (wogegen dann natürlich Medikamente helfen). Die Buchautoren haben mich deshalb gereizt.

Kurzbeschreibung Millionen von Menschen kämpfen im Grunde mit einem Schattensyndrom. Chronische Traurigkeit, Zwangsgedanken, krankhafte Wutanfälle, Arbeitsstörungen, selbstbehinderndes Unbehagen in Gruppensituationen - diese und andere Probleme sind ausnahmslos leichte Formen von schweren psychischen Störungen, die unser Leben

erheblich beeinträchtigen können. Ratey und Johnson gehen mit diesem Buch diesen bisher in der Fachliteratur kaum behandelten Phänomenen nach. Wie äußert sich ein Schattensyndrom? Was sind seine Ursachen? Schattensyndrome sind nicht, so die zentrale These der Autoren, in der Lebensgeschichte eines Individuums begründet, sie basieren vielmehr auf biologischen Faktoren: nämlich auf spezifischen Strukturen und chemischen Vorgängen des Gehirns. In zahlreichen Fallbeispielen erarbeiten die Autoren eine Typologie der verschiedenen Spielarten des Schattensyndroms und helfen so, diese weitverbreiteten Phänomene zu diagnostizieren. Ein provokatives, zur Diskussion aufforderndes Buch, das im Verständnis unserer individuellen biologischen Konstitution den Schlüssel für die Behandlung dieser bisher weitgehend nicht erkannten Störungen sieht. Ratey und Johnson zeigen aber auch Wege und Methoden auf, positive und dauerhafte Veränderungen herbeizuführen. So wird dieses Buch zu einem wichtigen Hilfsmittel für Psychotherapeuten, Psychiater, Ärzte, Sozialarbeiter und - nicht zuletzt auch aufgrund seiner klaren Darstellungsweise - für Angehörige. Über den Autor und weitere Mitwirkende
John J. Ratey ist Professor für Psychiatrie an der Harvard Medical School. Er verfasste mehrere Bücher und lebt in Wellesley, Massachusetts. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.
Einleitung: Die Biologie des Alltagslebens Prolog der Autoren
1. Kapitel: Das irrende Gehirn
2. Kapitel: Die Biologie des "Schwierig"-Seins: Larvierte Depression
3. Kapitel: Die Pathologie der gehobenen Stimmung. Die hypomanische Persönlichkeit
4. Kapitel: Erwachsene im Zorn. Die intermittierende Wutstörung
5. Kapitel: Gefangene der Gegenwart: Leichte Störungen der Aufmerksamkeit
6. Kapitel: Autistische Echos
7. Kapitel: Die verborgene Epidemie: Störungen durch Aufmerksamkeits-"überschu": Schattenformen der Zwangskrankheit, der Sucht und der Angst
8. Kapitel: Pflege und Ernährung des Gehirns
Danksagungen
Bibliographie
Register